

„Am Tag des großen Mordens, wenn Türme fallen.“

Jesaja 30,25

Das Wort „Turm“ findet sich häufig in der Bibel. In manche Türme floh man bei Bedrohung. Sie hatten Festungscharakter und boten Schutz bei Belagerung. Andere Türme waren Beobachtungsposten. Auch in Weinbergen gab es kleine Türme, um sich zurückziehen oder wenn man etwas Schatten benötigte. Türme waren keine Prachtbauten, sondern Zweckbauten.

Dem ersten erwähnten Turm lag allerdings eine andere Motivation zugrunde. Man wollte eine Riesenstadt mit einem Turm bauen, der bis in den Himmel reichen sollte, also eine Mega-City mit einem Riesenwolkenkratzer. Hier ging es nicht um Nützlichkeit. Dieses monumentale Bauvorhaben sollte die Allmacht des Menschen bezeugen, dem nichts unmöglich ist. Die Idee war gespeist von selbstdarstellerischer Überheblichkeit: „Wir können alles. Uns kann niemand aufhalten. Vertreiben kann uns niemand. Wo wir uns festsetzen, bleiben wir.“ So ähnlich mögen die Planer und Erbauer des Turms zu Babel (1. Mose 11) gedacht haben. Sie wollten in den Himmel, in die Sphäre Gottes, vorstoßen. Vielleicht wollten sie sogar Gott entthronen und selbst an seine Stelle treten. Versuche, Gott zu tilgen, wurden oft unternommen. Die französische Revolution (1789) war bewusst atheistisch, die kommunistische in Russland (1917) ebenso. „Ohne Gott und Sonnenschein bringen wir die Ernte ein“ war ein Slogan in der DDR.

Wer Gott abschafft, hat keine moralische Instanz mehr über sich, der er Rechenschaft schuldet. Und er hat keine überstaatliche Legitimationsinstanz mehr, die das Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland ausdrücklich vorsieht.

Das Bauwerk in Babel rief Gott auf den Plan, nicht wegen seiner Größe, sondern wegen der Absicht der Erbauer: „Dies ist der Anfang ihres Tuns; nun wird ihnen nichts mehr verwehrt werden können

von allem, was sie sich vorgenommen haben zu tun.“ (1. Mose 11,6b). „Ihr werdet sein wie Gott“ (1. Mose 3,5) war der Köder, den die Schlange gelegt hatte, um den Menschen zu Fall zu bringen. Dass dieser dann die nächste Sünde begehen und die Unsterblichkeit erlangen konnte, wollte Gott unter allen Umständen verhindern (1. Mose 3,22). Und hier, in 1. Mose 11, klang wieder so etwas an: Der Mensch will in den Himmel vordringen. Dies scheint ein Leitmotiv des von Gott losgelösten Menschen zu sein.

Gott greift ein! Der Mensch soll in den ihm gesetzten Grenzen bleiben und seine Aufgaben erfüllen. Er soll sich dessen bewusst sein, dass der Höchste über ihm steht und dass alles Gelingen von Ihm kommt. Das heißt: Demut und Achtung vor Gott sollten den Menschen auszeichnen. Eine Loslösung von Gott, ja gar eine Selbstvergötzung ist nicht statthaft.

Es ist dem Menschen nicht verboten, auf einer kleinen Grundfläche viele Menschen unterzubringen, indem das Bauwerk in die Höhe ragt. Dies geschieht aus Gründen der Flächennutzung. Aber auch für hohe Bauwerke dürfte es Obergrenzen geben, die im technischen Bereich liegen. Auch Bäume haben eine biologisch bedingte Höhenbegrenzung.

Jesaja spricht im 30. Kapitel seines Buches über Abtrünnige und über das Gerichtshandeln Gottes. Er gibt denen, die in Not und Bedrängnis sind, Hoffnung durch Verheißungen; die liebevolle und gütige Zuwendung Gottes steht bevor! Friedliche Auen, sichere Wohnungen, die Wüste wird fruchtbar werden usw. sind Zusagen, die einen die gegenwärtige Not leichter ertragen lassen, weil man weiß, dass sie ein Ende hat und danach etwas viel Besseres kommt. Das Gute, das Gott seinen Kindern tut, ist zeitlich nicht begrenzt. Es gilt auch dann noch, wenn die gewaltigen Ereignisse eintreten, die endzeitlich anmuten: Türme fal-

len, der Mond erlangt die Helligkeit der Sonne, die Sonne scheint siebenmal heller als sonst (Verse 23-26). Diese Vorgänge finden dann statt, wenn „der Herr den Schaden seines Volkes verbinden und seine Wunden heilen wird“ (Vers 26b). Wenn der Herr seinen Erwählten zu Hilfe kommt, können selbst Himmelskör-



per einbezogen sein. Das hatte es immer wieder gegeben: Josua in der Schlacht bei Gibeon (Josua 10,12 u. 13); bei Hiskias Genesung (Jesaja 38,8); bei der Geburt Jesu (Matthäus 2, Stern von Bethlehem).

Wenn „Türme fallen“, verschwinden weithin sichtbare Zeichen menschlicher, vielleicht auch antigöttlicher Macht. Wer sich so hoch erhoben hat und über alles andere herausragen und darüber herrschen will, wird von Gott erniedrigt. Für unbesiegbare gehaltene Festungen, Mächte und Herrschaften zerfallen. Nichts Hohes und Erhabenes hat Bestand vor Gott.

„Denn so spricht der Hohe und Erhabene, der ewig wohnt, dessen Name heilig ist: Ich wohne in der Höhe und im Heiligtum und bei denen, die zerschlagenen und demütigen Geistes sind, damit ich erquicke den Geist der Gedemütigten und das Herz der Zerschlagenen“ (Jesaja 57,15).

Hans-Joachim H eil

Vitamine fürs Herz!

Vitamine sind lebenswichtige Stoffe. Sie müssen von außen zugeführt werden. Vitamine sieht man nicht und kann sie weder riechen noch schmecken.

Doch wo sie fehlen, kann das schwerwiegende Folgen für uns haben.

Aber nicht nur unser Körper, auch unsere Seele braucht Nahrung, die zugeführt werden muss, um gesund zu bleiben.

Vitamin A: Augenblick!

Mit den Augen signalisieren wir Annahme und Ablehnung. Nicht umsonst sagt man „Wenn Blicke töten könnten“. Der vernichtende Blick kann verunsichern und in Trauer und Selbstwertzweifel stürzen. Doch wenn uns jemand mit seinen Augen freundlich anschaut, fühlen wir uns angenommen. Wie begegne ich meinem Ehepartner? Schenke ich ihm Blicke, die ihm das Gefühl geben, anerkannt und geliebt zu sein?

Vitamin B: Berührung und Barmherzigkeit

Geradezu typisch ist für verheiratete Paare, dass sie sich in der Öffentlichkeit kaum berühren. Man gehört zueinander. Das genügt? Besonders Männer meinen oft, mit Berührung vor anderen zu signalisieren, dass sie von ihrer Frau abhängig seien. Dabei freuen sich die meisten Frauen über solch ein Zeichen der Zusammengehörigkeit.

Barmherzigkeit ist ebenso ein Vitamin, das zu selten weitergegeben wird. Barmherzig sollten wir mit den Fehlern des Anderen umgehen, aber auch mit unseren eigenen. Niemand ist perfekt. Was wäre mit Petrus geschehen, wenn Jesus ihm nicht mit Barmherzigkeit begegnet wäre?

Vitamin C: Carat

Wussten Sie, dass das Gewicht eines Diamanten mit Carat angegeben wird? Gehen Sie doch mal wieder auf die Waage, und freuen Sie sich darüber, wie viel Carate Sie haben! Seien Sie sich bewusst: Für Gott sind Sie unendlich wertvoll, geradezu unbezahlbar. Machen Sie Ihren Selbstwert nicht am Äußeren fest. Als ich über meine Gewichtszunahme jammerte, meinte mein Mann: „Ich liebe jedes Gramm an dir!“

Vitamin D: Dank

Oft halten wir uns an den Dingen auf, die falsch laufen oder störend sind.

Dabei gibt es so vieles, für das wir danken könnten. Nehmen Sie ein Heft, in

das Sie jeden Abend wenigstens eine Sache kurz notieren, für die Sie Gott danken wollen. Und dann überlegen Sie, für was Sie auch gegenüber Ihrem Ehepartner Dank ausdrücken können. Dank ist ein Vitamin, das die Seele streichelt.

Vitamin E: Ermutigung

Wie fühlt sich Ihr Partner nach einem Gespräch mit Ihnen? Hat es ihn aufgebaut oder zerstört? Ist er ermutigt oder enttäuscht? Sie können leicht feststellen, was Ihre Worte auslösen, indem Sie auf seine Stimmung nach dem Gespräch achten. Reagiert er 'salzig' oder ist ein Lächeln auf seinem Gesicht?

Vitamin F: Freude

Freude ist ein Lebenselixier. Sie kommt selten allein auf. Doch wir dürfen sie herbeilocken, indem wir ihr den Boden

Freude ist ein
Lebenselixier.

bereiten. Bereiten Sie sein Liebblingsessen, empfangen Sie ihn mit freundlichen Worten, füllen Sie die Badewanne mit seinem bevorzugten Badesalz, legen Sie die CD auf, die er mag – oder schenken Sie ihm einen Gutschein, auf dem steht: „Du darfst heute Abend stundenlang die Zeitung lesen, und ich werde dich nicht dabei unterbrechen“. Da kommt Freude auf!

Vitamin G: Gebet

Vielleicht haben Sie früher miteinander gebetet, bevor Sie einschliefen. Oder Sie lasen gemeinsam in der Bibel. Aber jetzt geht jeder unterschiedlich zu Bett. Für Ihre Begriffe sind seine Gebete viel zu kurz. Und er findet Ihre Gebete zu ausführlich? Beginnen Sie wieder damit, „das Vaterunser“ gemeinsam zu beten, sei es am Morgen oder Abend. Da ist alles darin enthalten, was Sie brauchen, um miteinander in Frieden zu leben.

Vitamin H: Hoffnung

Hoffnung muss täglich eingenommen werden.

Der Alltag will sie rauben. Holen Sie Hoffnung bei dem, dem alle Dinge möglich sind. Geben Sie nicht auf, zu glauben, dass Gott größer ist als alle Unstimmigkeiten und alle Not. Holen Sie sich Kraft bei ihm.

Vitamin I: Immer

Immer neu beginnen! Immer neu verge-

ben! Immer wieder auf Gott vertrauen!

Vitamin J: Jauchzen

Wissen Sie noch, wie das geht? Probieren Sie es doch mal wieder aus! Als Kind konnten Sie Freude auf diese Weise ausdrücken? Es tut der Seele gut, wenn sie sich mal 'loslassen' kann!

Jammern klappt ja automatisch. Warum nicht das Jauchzen üben?

Vitamin K: König und Königin

Gehen Sie aufrecht, um Ihre Krone nicht zu verlieren. Nein, seien Sie nicht stolz, aber bedenken Sie Ihre Berufung! Wer Königin ist, hat einen König an der Seite und sollte ihn auch so behandeln. Aber auch die Würde der Königin darf nicht verletzt werden. Wie wäre es, Ihren König mal wieder zu küssen? Fangen Sie an, wieder königlich miteinander umzugehen, denn der höchste König hat Sie gewürdigt, seine Kinder zu sein!

Merke:

Vitamine muss man einnehmen, um gesund zu bleiben. Manchmal sind wir zu müde, um sie dem anderen zu verabreichen. Und vielleicht geschieht irgendwann das Wunder, dass unser Partner uns mit Vitaminen für die Seele „füttert“.

Gebet:

Herr, oftmals fühle ich mich krank. Ich spüre, wie sich meine Seele nach Vitaminen sehnt. Und so sehr wünschte ich mir, mein Partner würde mich damit beschenken. Eine Vitaminen-Kur würde mir gut tun. Aber vielleicht ist mein Ehepartner genau so ausgebrannt wie ich und bräuchte auch eine solche Kur. Bitte

Dank ist ein
Vitamin, das die
Seele streichelt.

beschenke du mich, damit ich austeilten kann statt zu erwarten!

Zum Nachdenken:

Ich kann nicht geben, was ich nicht habe. Aber ich kann mir holen, was ich brauche, um geben zu können. Gottes Apotheke hat durchgehend geöffnet.

Ruth Heil

PS: Wer noch mehr Vitamine möchte, findet sie in meinem neuesten Buch „Vitamine für Herz und Gemüt“, Kawohl-Verlag

Ein Glas Wasser

Wenn man sich nicht mehr von unwesentlichen Dingen auf dem Terminkalender hetzen lässt, findet man (auch als Paar) Zeit, für andere da zu sein.

Seit den Tagen, an denen ich jede Woche Lebensmittel verteilte, habe ich andere Ehepaare kennengelernt, die die Freude des gemeinsamen Dienens erlebten.

„Die Kinder und Rechnungen waren praktisch unser einziges Gesprächsthema“, sagte Angela. „Dann brach sich unser Pastor den Arm und bat uns um Mithilfe bei einer Missionskonferenz.“

Wir sagten nur zu, weil wir keine gute Ausrede fanden. Aber es wurde zum Besten, was zu diesem Zeitpunkt unserer Ehe passieren konnte.“ Ihr Mann Holger stimmte zu: „Ich wusste, dass Angela sehr genau und gewissenhaft ist, aber au-

Gott liegt weniger
an unserer Fähigkeit
als an unserer
Bereitschaft, anderen
zu helfen.

ßer an Weihnachten sah ich sie nie richtig in Aktion. Durch die gemeinsame Arbeit an demselben Projekt lernte ich sie ganz neu schätzen – und unsere Familie erkannte, dass Mama und Papa sich auch noch für andere Dinge einsetzen.“

Als ich Anfang vierzig meinen Beruf wechselte und in der Redaktion einer christlichen Zeitschrift arbeitete, interviewte ich oft gläubige Ehepaare, die sich gemeinsam für andere einsetzten. Zahllose Ehepaare bewegten etwas in ihrer Gemeinde.

Oft wollen wir uns nicht mit den Bedürfnissen anderer Menschen beschäftigen, weil wir fürchten, dass wir es nicht schaffen oder nicht die notwendigen Kenntnisse oder was auch immer besitzen. Aber denken Sie an Folgendes: Gott liegt weniger an unserer Fähigkeit als an unserer Bereitschaft, anderen zu helfen.

Ich verstehe die Befürchtungen, die uns von einem Segen abhalten können. Auch bei mir dauerte es eine Weile, bis ich lernte, wie wichtig es ist, so zu sein, wie ich bin. Dies lernte ich wegen der Freundschaft mit Marta Gabre-Tsadick, der ersten Senatorin von Äthiopien.

Ich lernte Marta während unserer Bibelkonferenz kennen. Ihre ganze Haltung verriet Autorität und Anmut. Erhaben und schön war sie – alles, was ich nicht war!

Unser Pastor war in jener Woche auch auf der Konferenz und kannte Martas Ruf und ihre führende Stellung auf politischer und geistlicher Ebene. Er lud sie ein, in unserer Kirche über die marxistische Machtübernahme zu sprechen, die ihr geliebtes Äthiopien – und die älteste christliche Nation der Welt – zerstört hatte.

Der vereinbarte Termin war in zwei Monaten. Spontan bat ich Marta, an dem Wochenende, an dem sie sprechen würde, bei uns zu wohnen. Don und ich beherbergten oft Gastredner, und als Marta meine Einladung freundlich annahm, hielt ich die Sache für geregelt.

Einige Wochen später jedoch berichtete mir eine Bekannte, die zu Besuch in Martas Haus war, dass Marta ihr ein Glas Wasser auf einem Tablett serviert hatte. Äußerlich nickte ich, wie sehr das zu der eleganten Marta passte, aber innerlich zuckte ich zusammen.

Ein Glas Wasser auf einem Tablett servieren? Ich wusste nicht einmal, ob ich überhaupt ein Tablett besaß, geschweige denn, wie man damit serviert. Wenn bei uns jemand in die Küche kommt und um ein Glas Wasser bittet, mache ich einfach mit meiner Arbeit weiter und deute auf den Küchenschrank: „Klar, die Gläser stehen da oben. Das Wasser ist im Kühlschrank. Bediene dich.“

Woran in aller Welt dachte ich, als ich jemanden wie Marta zu uns einlud? Mit jedem Tag, der verging, wurde ich nervöser. Ich dachte daran, ein Tablett zu kaufen und damit zu trainieren. Dann verwarf ich diesen Gedanken wieder. Ich könnte ja mit dem Tablett stolpern und das Wasser auf ihren Schoß schütten. Meine selbstaufgelegte Not dauerte an.

Schließlich tat ich, was ich gleich hätte tun sollen, als die ganze Panik begann – ich betete. Ich schüttete meine Unsicherheiten vor dem Herrn aus: „Herr, diese Frau war Mitarbeiterin Seiner kaiserlichen Hoheit Selassie, und sie nennt seinen Namen so beiläufig, wie ich den Namen meines Onkels ausspreche. Und sie ist elegant, Herr. Sie geht nicht in ein

Zimmer, sie schreit. Was in aller Welt tue ich mit ihr in meinem Haus?“



Während ich betete, erkannte ich, dass Gott mein Problem schon verstanden hatte. Ich schwieg. Eine tiefe Ruhe kam über mich. Dann war es, als sagte der Herr: „Marta handelt so, wie sie ist. Warum versuchst du nicht einfach, so zu sein, wie du bist?“

Ich blickte um mich herum. Bei solch einer Erkenntnis muss zumindest ein Engel neben mir stehen. Aber kein himmlisches Wesen lächelte mir zu, und kein glänzendes Licht füllte den Raum. Es war immer noch mein unaufgeräumtes Arbeitszimmer, und der Stuhl war immer noch so verschossen rot und abgenutzt. Aber ich war anders, ich wurde frei. Wir hatten zuvor auch schon Gäste – ich würde meine besten Rezepte auskramen und unseren Pastor und seine Frau auch einladen.

In den folgenden Wochen bemerkte Don meine Ruhe, fragte aber nicht nach dem Grund. Ich bin mir nicht sicher, ob ich es überhaupt hätte erklären können. Ich wusste, dass ich inneren Frieden hatte.

Als das besagte Wochenende kam, erwiesen sich Marta, ihr Mann und ihre beiden Söhne als so angenehme Gäste, dass ich mich mehr auf die spannende Geschichte ihrer Flucht aus Äthiopien als auf mich konzentrierte.

Danach wollte Marta beim Geschirrspülen helfen. Aber ich bestand darauf, dass sie sich ausruhte, bevor sie am Abend ihren Vortrag halten musste. Widerwillig verließ sie die Küche. Ein paar Minuten später stand sie wieder da. „Könnte ich bitte ein Glas Wasser haben?“ fragte sie mit ihrer sanften Stimme.

Afrika aktuell

Ich antwortete, ohne nachzudenken: „Klar. Die Gläser sind in dem Schrank dort, und das Wasser ist im Kühlschrank. Bediene dich.“ Ich drehte mich um und hätte am liebsten in den Spüllappen gebissen, so peinlich war mir das. In meinem Herzen grollte ich dem Herrn. Ich weiß, dass du mir gesagt hast, ich solle ich selbst sein, aber das geht zu weit. Wie konnte ich so mit Marta sprechen?

An jenem Abend, als wir uns fertig machten, um zur Gemeindeveranstaltung zu gehen, umarmte Marta mich besonders herzlich. Die Hand schon auf der Klinkle drehte sie sich um.

„Danke, dass du uns dein Heim geöffnet hast. Zwei Jahre lang schon fühlten wir uns nicht mehr zu einer Familie gehörig bis jetzt“, sagte sie. „Wir mussten unsere Familie zurücklassen. Und bei unserem letzten Abschied konnten wir sie nicht länger oder herzlicher als sonst umarmen, denn wir wussten, dass ihre künftige Sicherheit in einem erstaunten „Aber wir wussten nicht, dass sie weggingen!“ liegt, wenn die Soldaten sie über unseren Aufenthaltsort ausfragten. Wie sie uns fehlen...“

Sie machte eine Pause, dachte nach, dann sagte sie weiter: „Danke, dass du uns Teil deiner Familie werden ließest! Danke, dass du uns dein Heim geöffnet hast. Danke, dass ich mir mein Glas Wasser selber holen durfte.“

Jetzt fing auch ich an zu weinen und umarmte sie, während unsere Männer verlegen daneben standen. In den folgenden Monaten wurde mir Marta eine liebe Schwester.

Bitten Sie den Herrn, Ihnen zuerst zu zeigen, wer Sie in ihm sind und dann, wie Sie und Ihr Ehepartner ihm im Dienst an anderen dienen können.

Seien Sie für ungewöhnliche Aufgaben offen und vertrauen Sie darauf, dass Sie als Ehepaar wachsen, wenn Sie gemeinsam an Projekten arbeiten. Sie werden nicht nur Ihre bis dahin ungenutzten Gaben als Werkzeug Gottes in dieser jämmerlichen Welt einsetzen, sondern auch die Möglichkeit bekommen, Ihren Ehepartner in einem anderen Licht zu sehen.

Worauf warten Sie noch? Gehen Sie und helfen Sie jemandem!

Aus „Männer lesen Zeitung, nicht Gedanken“, Sandra Aldrich, © Editions Trobisch

Burundi

Hast du Zeit für deinen Ehepartner?

Mein Mann Pierre-Claver leitete den Ehetag in Bujumbura mit einer kurzen Andacht ein. Dann ging es zum Wesentlichen.

Um eine Basis zu legen, begann Jean Mpitarusama mit einer Auslegung des bekannten Verses in 1. Mose 2, 24. Er erinnerte an die drei grundlegenden Elemente einer Ehe: verlassen, anhängen, ein Fleisch werden. Wenn eines davon fehlt, kommt es zu Problemen – bis zu Untreue und Scheidung. Er verglich die Ehebeziehung mit einer Spur, die im Sand gezeichnet wurde. Sie kann leicht verschwinden, wenn man nicht aufpasst.

Habt ihr Zeit füreinander? Mit dieser wichtigen Frage machte Thierry weiter. Er zitierte Bibelverse und ermutigte die Anwesenden, sich Zeit füreinander zu nehmen: Zeit zum Austauschen, Zeit zum Bibel-Lesen und zum Beten, die Zeit, um zusammen zu essen, etwas zusammen zu unternehmen etc. Es wurden viele Fragen gestellt. In der Diskussion gab er den Männern den Rat, nicht alleine im Restaurant Fleisch essen und trinken zu gehen, während Frau und Kind daheim fast nichts zu essen haben. Danach ging ich, Cornalie, auf das Thema Kommunikation noch ein wenig ein. Dieses Thema interessierte viele. Ein wichtiger Punkt, den die Teilnehmer nicht vergessen sollen, war: Ein aufmerksamer Zuhörer unterbricht den anderen nicht; er lässt ihn ausreden, bevor er das Wort ergreift (siehe Sprüche 18, 13).

Danach gaben wir den Ehepaaren noch

Zeit, um Dialogfragebogen auszufüllen und über ihre Antworten auszutauschen. Sie zeigten sehr viel Interesse und versprachen, das Gelernte daheim anzuwenden und ein Vorbild für ihre Nachbarn zu sein.

Eine Ziege + eine Ziege...

Eine kleine Frauengruppe in Burundi - die regelmäßig an den von FLM angebotenen Sensibilisierungsaktionen in den Bereichen Hygiene und Gesundheit, mit lokalen Produkten kochen etc. teilnimmt - bat einen deutschen FLM-Mitarbeiter, der sie besuchte, ihnen zu helfen, Ziegen zu kaufen. Wir gaben diese Bitte an interessierte deutsche Personen weiter. So gelang es den Frauen, dank einer großzügigen Spende, die wir letztes Jahr an sie weiterleiteten, 19 Ziegen zu kaufen. Mittlerweile haben sich die Ziegen vermehrt, es sind nun 24 Ziegen. 38 Frauen beteiligen sich am Projekt. Sie haben eine kleine Geldreserve gebildet für Notfälle. Zusammen bepflanzen sie ein Bohnen- und ein Kartoffelfeld. Die Ziegen geben ihnen den Dünger für ihre Felder. Dadurch ist der Ertrag höher und sie brauchen nicht mehr zu hungern.

Cornalie Manirampa

Ghana

Die Gruppe ist ziemlich dynamisch. Doch ihr Enthusiasmus wurde dadurch gebremst, dass sie kein Auto hatten, um in die Gegenden zu reisen. Viele Aktivitäten begrenzten sich auf Accra, seit das Privatauto von Thomas Havor, das er auch für FLM-Einsätze gebrauchte, ausgefallen ist.



Ziegenherde (Burundi)

Afrika aktuell

Wir konnten - dank der Spenden, die nach unserem Aufruf im Rundbrief eingingen - ein gebrauchtes Auto für FLM-Ghana kaufen.

Ein wichtiges Event ist jedes Jahr das Dinner am Valentinstag, bei dem sie FLM bekannt machen möchten. Auch dieses Jahr war es ein Erfolg. Mehr als 70 Ehepaare nahmen daran teil. Thomas Havor hielt einen Vortrag zum Thema „Es ist möglich über lange, lange Jahre hinaus in der Ehe glücklich zu sein“. Einige der Gedanken, die er entwickelte, waren diese:

- Eine lebenslange glückliche Ehe-Beziehung, so wie Gott sie für seine Kinder geplant hat, ist möglich.
- Wichtig ist, zu wissen, was eine biblische Ehe ist; welches die Ziele einer Ehe sind; welches Gottes Plan für eine Ehe ist.
- Es muss uns bewusst sein, dass Ehe viel Arbeit bedeutet. Die Eheleute sollen bereit sein, zu lernen und zu arbeiten, um ans Ziel zu kommen.
- In der Ehe lernt man Bescheidenheit und Gehorsam: Ich weiß nicht alles und bin bereit, zu lernen und das Gelernte anzuwenden.
- Junge Eheleute müssen geduldig sein, um von erfahrenen Beratern die Geheimnisse für eine Gottgewollte Ehe zu lernen.
- Das Wichtigste: Scheidung ist nicht Gottes Idee! Gott will keine Scheidung. Scheidung ist nicht in seinem Plan. In Anbetracht der Konsequenzen einer Scheidung auf die Erwachsenen und die Kinder, und auf die Gesellschaft, versteht man, dass es eine Katastrophe ist, ja eine schwere Krise. Halten wir uns also fern davon!

An diesem Abend schrieben sich mehr als 20 Paare ein, um an einem Eheseminar teilzunehmen, das Ende Mai geplant ist.

Rückblick auf 2012 und Pläne für 2013

Anfang Januar haben sich die Mitglieder getroffen, um Bilanz übers vergangene Jahr zu ziehen und Pläne für 2013 zu machen. Rückblickend sind wir dankbar für das Vollbrachte, wenn es auch schwierig war zu arbeiten wegen folgenden Gründen:

- Vor den Wahlen gab es politische Spannungen. Dies lähmte die Aktivitäten im Allgemeinen, nicht nur bei uns.

- Staus und Verkehrsbehinderungen in der Hauptstadt motivieren die Leute nicht, an die Treffen zu kommen.
- Viele der aktiven Mitglieder wohnen auswärts, und sich treffen wird zu einem Problem.
- Stromausfälle erschweren die Arbeit.

Trotz dieser widrigen Umstände konnten sie etliche Seminare anbieten. Monatlich treffen sich die Mitglieder zum Gebet, es sind gut besuchte Abende. Jeden Samstagmorgen sind FLM-Mitarbeiter Gast einer Radiosendung, in der sie über Ehe- und Familienfragen sprechen.

Im April fand ein Seminar in der Volta Region statt und für Mai ist ein Eheseminar in der Global Evangelical Church geplant. In der Volta Gegend wird voraussichtlich im Sommer ein 2. Seminar

durchgeführt, weil im Sommer mehr Leute Zeit haben, daran teilzunehmen. Sie sind ebenfalls in Kontakt mit fünf Gemeinden in Accra, um dort Ausbildungen für Berater anzubieten. Es wäre für diese Gemeinde zum Vorteil, Berater in ihrer Mitte zu haben.

Natürlich arbeiten sie immer noch an ihrem langjährigen Ziel, junge Leute für FLM-Ghana zu gewinnen.

Liberia

FLM-Liberia möchte immer mehr finanziell unabhängig werden. Dazu haben wir uns ein landwirtschaftliches Projekt ausgedacht, das uns dabei helfen sollte. Wir werden Felder bebauen und die Erträge verkaufen. FLM-International half uns, Material und Saatgut zu kaufen.



Das Auto von FLM-Ghana



Am Valentinstag (Ghana)

Afrika aktuell

Das Auto, das wir letztes Jahr bekamen, ist uns eine große Hilfe. Wir können die kleinen Gruppen, die im Land zerstreut sind, aufsuchen. Wir sind dankbar für diese Hilfe aus Deutschland, die uns ermutigt, weiter zu arbeiten, und uns zeigt, dass Geschwister in Deutschland ein Herz für andere haben, die in Not sind.

Madagaskar

Anfang März hatten wir die Jahresversammlung von FLM-Antsirabe. An dieser Sitzung wurde eine wichtige Änderung beschlossen. In der Tat, seit jeher war das Ehepaar Benja und Zoe Rakotoson Leiter der Zelle in Antsirabe und von FLM-Madagaskar auf nationaler Ebene.

Bei dieser Sitzung wurde dies geändert: Das Ehepaar Benja und Zoe wurden als Leiter von FLM-Madagaskar auf nationaler Ebene wiedergewählt, für die Zelle in Antsirabe wurde das Ehepaar Lolo und Voahinrana gewählt. Durch diese Trennung versprechen sie sich eine bessere Arbeit, da die Verantwortung und die Arbeitslast von beiden nicht mehr auf den Schultern eines einzigen Ehepaares ruht. Es wurde auch beschlossen, die eigenen Reihen zu stärken.

Als ersten Schritt haben die aktiven Mitglieder begonnen, mit denen Kontakt aufzunehmen, die nicht mehr motiviert sind und selten zu den Treffen kommen. Ziel ist es, die Gründe für ihre Abwesenheit herauszufinden, und zu versuchen, sie wieder zu motivieren.

Seit Anfang des Jahres fanden schon einige Seminare statt. Zum Beispiel ein Evangelisationswochenende mit Studenten, das der Bibellesebund (GBU) organisierte und zu dem FLM als Redner eingeladen wurde. Drei FLM-Ehepaare sprachen zu 40 Studenten über das Thema „Meine Zukunft planen“. Sie waren sehr ermutigt, als 3 Studenten an diesen Tagen zum Glauben kamen, und einige versprachen, Verhaltensweisen, die Gott nicht ehren, abzulegen.

Es sind noch weitere Fortbildungen oder Eheseminare geplant.

Benja Rakotoson

Politisch ist das Land noch nicht zu Ruhe gekommen. Im Frühjahr 2009 kam es in der Hauptstadt Antananarivo zu gewaltsamen Protesten. Es folgte am 17. März 2009 einen Militärputsch. Der Bürgermeister von Antananarivo, André Rajoelina, erklärte sich zum Präsidenten einer Übergangsregierung. International

ist Madagaskar seitdem isoliert.

Am 24. Juli 2013 sollen Präsidentschaftswahlen stattfinden. Nicht weniger als 49 Personen haben ihre Kandidatur angekündigt. Ein Rekord für die Insel! Der Präsident der Übergangsregierung, A. Rajoelina, wird alle Hände voll zu tun haben, denn 3 andere Kandidaten kommen aus seinen Reihen. Sogar die Ehefrau des Ex-Präsidenten, Lalao Ravalomanana, und Didier Ratsirako, der bereits zwei Mal Präsident war, kandidieren.



Frauentreff (Liberia)



Workshop (Madagaskar)

Unsere Konten

Wer für die Arbeit von FAMILY LIFE MISSION auf diese Konten eine Spende einzahlt, erhält eine Zuwendungsbescheinigung, die beim Lohnsteuerjahresausgleich bzw. für die Einkommenssteuererklärung verwendet werden kann.

Sparkasse Hanauerland Kehl, 00-016 635 (BLZ 664 518 62) IBAN: DE 96 6645 1862 0000 0166 35 SWIFT-BIC: SOLADES1KEL

PSA Karlsruhe 1861 97-751 (BLZ 660 100 75)

Schweiz: PostFinance, das Gelbe Konto 85-285074-4 · IBAN: CH4209000000852850744, BIC POFICHBEXXX

Österreich: Handels- und Gewerbebank, 4840 Vöcklabruck, 4250015-0900 (BLZ 42830) (für die internationale FLM-Arbeit)

IBAN: AT114283042500150900, BICVBOEATWWVOE

Sparkasse Kremstal Pyhrn, 0400-003604 (BLZ 20315) (nur für FLM-Österreich)

FAMILY LIFE MISSION, Postfach 1965, D-77679 Kehl/Rhein, Tel.: 0 78 51 / 48 30 45 + 48 30 46, Fax: 0 78 51 / 48 30 47, E-mail: FLM.INT@t-online.de

Homepage: www.FLM-INT.de · Verantwortlich für den Inhalt: Volker Gscheidle. Nachdruck nur mit schriftlicher Erlaubnis gestattet.

© Family Life Mission · Gesamtherstellung: Fides Druck und Medien, 77743 Neuried · www.fides-druck.de